

## Heldin des Alltags

**Interview mit Dr. Markus Trächsel, der Erika Silvestri die letzten 30 Jahre als Katzenhaustierarzt eng begleitet hat.**

### **Wann haben Sie Erika kennengelernt?**

Meine erste Begegnung mit Erika war als Jugendlicher. Mein Vater, Geografielehrer, entdeckte anlässlich einer Schulexkursion in einer eingestürzten Höhle (Doline) eine in der Tiefe «gefangene Katze». Erika wurde von meiner Familie um Hilfe gebeten und sie zögerte nicht, zusammen mit zwei Bergsteigern in halsbrecherischer Weise die Katze aus der Doline zu retten. Sie gab nicht auf, trotz Regen, Gewitter und brüchigem Fels, der die Kletter- und Rettungsaktion zum gefährlichen Unternehmen machte. Dolino, wie die Katze genannt wurde, durfte noch 18 Jahre in Graubünden weiterleben.

### **Was haben Sie von ihrer Initiative und Arbeit gehalten?**

Etwas später begegnete ich Erika dann als junger Tierarzt. Sie trat als resolute Anwältin ihrer Patienten auf. Ihr Wissen über Katzen und ihre Beobachtungsgabe über deren gesundheitlichen Zustand überstieg mein praktisches Katzenwissen bei Weitem. So durfte ich in den letzten 30 Jahren unschätzbar viel von Erika über Katzen lernen. Dafür bin ich ihr sehr dankbar und ich gebe dieses Wissen mit Freude an junge Tierarztgenerationen weiter.

### **Wie beschreiben Sie Erika als Katzenhausmutter? Was macht sie so einzigartig?**

Alle, die Erika Silvestri kennen, wissen: Sie hat nie Kompromisse gemacht, wenn es um das Wohl der Katzen ging. Jede Katze hat Anrecht auf eine korrekte Behandlung und ein tiergerechtes Leben. Nie hätte Sie eine Katze, für die noch Hoffnung bestand, aufgeben. So haben wir zusammen in den letzten drei Jahrzehnten unzähligen Katzen ein neues Leben geschenkt. Manchmal gab es auch Meinungsverschiedenheiten, die dann heftig diskutiert wurden. Immer fanden wir die richtige Lösung und – das schätze ich sehr an Erika – man



sprach Klartext miteinander und nachher war es wieder gut.

Das Loslassen ist wohl ihre einzige Schwäche. Natürlich weiss sie, dass auch eine Euthanasie im rechten Moment aktiver Tierschutz ist. Aber im konkreten Fall leidet sie und stirbt am Ende jedes Mal ein wenig mit.

Und das wird sie auch jetzt, wenn sie ihr Lebenswerk in neue Hände gibt – dies obwohl sie weiss, dass sie mit Linda Strack die Nachfolgerin gefunden hat, die ihre Liebe und ihren kompromisslosen Einsatz für Katzen und die Heimatlosen dieser Welt weiterleben wird.

### **Wie würdigen Sie ihre Arbeit?**

Ihr Lebenswerk für heimatlose, kranke, verunfallte und geschundene Katzen kann man nicht in Worte fassen. Ihr jahrzehntelanges ehrenamtliches und aufopferndes Engagement für Katzen ist schlicht überwältigend. Und wie Richard Altorfer anlässlich der Verabschiedungsfeier so schön sagte: Für Schaffhausen, seine Katzen und alle Katzenfreunde ist die kleine «Grand Old Lady» eine «Heldin des Alltags».

## Präsidiale Stabsübergabe im Katzenhaus Schaffhausen

**Anlässlich der Mitgliederversammlung vom 15. Mai 2019 hat der langjährige Präsident Richard Altorfer die Präsidenschaft des Katzenhauses Schaffhausen an seinen Nachfolger, Frank J. Furrer, übergeben.**

Frank J. Furrer wurde am 27. Januar 1945 geboren und hat die Grundschulen in Neuhausen durchlaufen. Anschliessend Kantonsschule in Schaffhausen mit Maturität im Jahre 1964. Dann Studium der Elektrotechnik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich (ETH-Z) mit Promotion im Jahre 1974.

Nach vielen Jahren Tätigkeit in der Industrie Pensionierung im Jahre 2011. Einladung zur Lehre (Computer Science) an der Technischen Universität Dresden (D) im Jahre 2013, Ernennung zum Honorarprofessor im Juni 2015.

Seit 1982 verheiratet mit Silvia Furrer, keine Kinder, derzeit zwei Katzen (Maine-Coon-Mädchen Zakira und Neva-Masquerade-Kater Aiko). Wohnhaft in Stein am Rhein.

Frank J. Furrer darf ein sehr motiviertes, kompetentes Team – sowohl als Vorstand wie auch im Katzenhaus – übernehmen und führt das Katzenhaus mit grosser Freude und Engagement.

## Helfen auch Sie dem Katzenhaus Schaffhausen

### **Freiwillige HelferInnen**

Für die täglichen Reinigungsarbeiten und die Fütterung suchen wir freiwillige HelferInnen, welche einen Vormittag oder einen Abend pro Woche mitarbeiten.

### **Geldspenden**

Das Katzenhaus Schaffhausen wird ausschliesslich von Spenden getragen.

Clientis BS Bank Schaffhausen  
16 4.006.046.02, Konto-Nr. 30-38129-1  
IBAN CH 74 0685 8042 4002 45200 BC 6858

oder PK 82-1745-7

**Legate:** Denken Sie bitte bei Legaten auch an unsere Katzen. Gerne beraten wir Sie.

### **Materialspenden**

Wir nehmen gerne Katzenfutter, Putzmittel, Kratzbäume, Schlafbettli, Decken, Kissen und Transportkisten entgegen.



**Katzenhaus Schaffhausen**  
Aus Liebe zu den Katzen

Bahnhofstrasse 21 | 8212 Neuhausen am Rheinfall  
T +41 52 625 79 44 | info@khsh.ch | www.khsh.ch  
PK 82-1745-7



**Sommer 2019**



# Katzenhauspost Sommer 2019

## Abschied von Erika Silvestri

### Liebe Katzenhausfreundinnen und -freunde, Liebe Gönnerinnen und Gönner

Nun ist es also so weit, mein Abschied ist da. Mit der Generalversammlung des Verein zum Schutze heimatloser Katzen vom 15. Mai 2019 verlasse ich die Katzenhausbühne. Mit Linda Strack konnte unlängst eine sehr kompetente und engagierte Persönlichkeit gefunden werden, die die operative Leitung des Katzenhauses 2018 übernommen hat. Natürlich würde ich gerne noch da und dort ein Wörtchen mitreden, aber das liegt wohl eher an der Gewohnheit und an meinem Wissen. Denn das Katzenhaus und seine Bewohner sind in sehr guten Händen und werden von einem tollen Team betreut. Die Fäden im Hintergrund laufen beim Vorstand des Vereins zusammen, auch dort läuft alles, wie es sollte: zum Wohle der Katzen. Dennoch ist es mir verständlicherweise nicht leicht gefallen, die Türe hinter mir zu schliessen und all das Erlebte in einer Schublade abzulegen. Obwohl es mit all den Geschichten mehrere Bundesordner zu füllen gäbe. Viele Geschichten habe ich mit Ihnen, liebe Katzenhausfreundinnen und -freunde, über die Jahre in Wort und Schrift in den Katzenhausflyern geteilt.

Es liegen 45 intensive Jahre hinter mir, meinen Mitstreitern und natürlich meiner Familie. Fast ein halbes Jahrhundert meines Lebens widmete ich den Katzen. Es gab viele Aufs und Abs. Ich habe gekämpft für Katzen, gelitten mit ihnen und mich überglücklich geschätzt, wenn es für sie ein Happy End gab. Natürlich habe auch ich da und dort überreagiert und mit meiner direkten Art den einen oder anderen vor den Kopf gestossen. Dem Zugrunde liegen die Anfänge des Katzenhauses. Tierliebe war für viele ein Fremdwort. Insbesondere im Zusammenhang mit «Räueln» und streunende Katzen. Selten hatte vor 45 Jahren jemand Verständnis dafür, dass herrenlose Katzen Liebe und Zuneigung benötigen. «Abtue» solle man sie, eher als ihnen ein Dach über

dem Kopf zu geben. Das fand ich mehr als stossend und ich setzte mich für ein Umdenken ein. Es hiess von Beginn an Menschen zu finden, die meine Ideale unterstützten. In Edith Grathwohl, Frau Messmer, Frau Pfund und Frau Bolli fand ich eine kämpferische Gruppe von Frauen. Gemeinsam suchten wir Pflegeplätze für Muttertiere, da unsere eigenen Zuhause bereits mit Katzen ausgebucht waren. Ebenso erfolgreich war die Platzierung von Katzen via KSS-Kasse. Dort sass ich dazumal und schwatzte dem einen oder anderen ein Büsi auf. Bettelbrief um Bettelbrief hiess es zu verfassen, um Geld und Mitgefühl zu generieren, damit wir Futter- und Tierarzkosten und später auch die – zum Glück – sehr tiefe Miete des «Hexenhäuschens» auf der Breite begleichen konnten, ohne jeweils unsere eigenen Ersparnisse überzustapazieren. Lange Zeit war dieses Daheim auf der Breite ein wahr gewordener Traum. Doch dieser begann mit den Jahren durch seine Makel zu bröckeln. Es entsprach nichts mehr den aktuellen Tierhaltestandards. Zudem gab es kein warmes Wasser, keine Heizung und es regnete durchs Dach ins Gebäude. Dennoch kamen die Menschen und adoptierten Katzen. Heute tun sie das noch immer. Der Standort an der Bahnhofstrasse in Neuhausen ist seit 2007 das neue Daheim des Katzenhauses. Und dort lebt auch Kater «Hektor». Seine Geschichte erzählt Ihnen nun Linda Strack:

### Hektors schmerzhaftige Kampfunde

Mitten im Schaffhauser Breitequartier irrte er umher. Ein verwilderter, geschwächter und am Hals schwer verletzter Kater. Mithilfe einer tierliebenden Anwohnerin konnte er eingefangen und notfallmässig zu unserem Tierarzt gebracht werden. Natürlich verängstigt und bestimmt auch mit grossen Schmerzen, setzte er sich entsprechend zur Wehr. Unter Narkose konnte man das ganze Ausmass einer lange zurückliegenden Kampfverletzung erkennen.

Das abgestorbene Gewebe wurde entfernt und die Wunde gesäubert. An seinem Hals klappte nun ein riesiges Loch. Es war so gross, dass man es nicht einfach zunähen konnte. Unser Tierarzt bereitete uns darauf vor, dass die Wunde vermutlich in einer zweiten Operation mit einem Hautlappen geschlossen werden muss. Bis dahin sollte die Wunde mit einem dicken Verband geschützt werden. Am nächsten Tag durften wir Hektor abholen und bei uns im Katzenhaus unterbringen. Vorsichtig versuchte ich mich mit dem scheuen Patienten anzufreunden, was, wie sich schnell herausstellte, gar nicht so einfach war. Trotzdem musste es irgendwie klappen, denn ich wollte nicht, dass er jeden zweiten Tag für den Verbandswechsel in Narkose gelegt werden musste. Früher war immer Erika die Mutige gewesen, welche die «neuen» Katzen einfach mal versucht hat anzufassen und dabei den einen oder anderen Kratzer oder Biss abbekommen hat. Danach wussten wir alle, welche Katze man anfassen kann und von welchen man vorerst besser die Finger lässt. Seit einiger Zeit liegt das nun an mir. Da muss man sich schon etwas überwinden. Todesmutig ignorierte ich das tiefe Knurren des Katers und berührte ihn sanft am Kopf. Nach 15 Minuten hatte er sich langsam entspannt. Er merkte wohl, dass ich ihm nicht böse gesinnt war. Und ich



war erleichtert, noch alle Finger ohne Kratzer und Bisswunden zu haben. Ich war so glücklich, dass ich mich kaum traute zu atmen, geschweige mich zu bewegen. Mein Arm fühlte sich taub an, doch ich wollte das Vertrauen des Katers nicht durch eine ungeschickte Bewegung verlieren. Mit der Zeit konnte ich Hektor mithilfe eines weichen Tuches in eine Transportbox setzen und in unseren Behandlungsraum bringen. Dort haben wir ihm während drei Wochen täglich den Verband gewechselt und die Wunde gereinigt. Obwohl er nach wie vor grosse Angst hatte, blieb es beim anfänglichen Knurren. Handgreiflich wurde Hektor nie. Zu unserer Freude setzte seine Genesung schnell ein. Es war unglaublich, wie rasch und gut die Wunde verheilte. Eine zweite Operation war damit hinfällig. Nach drei Wochen war von Hektors Kampfunde nichts mehr zu sehen (siehe Titelseite). Vermisst hat den armen Kerl bis heute leider niemand. Ein Zuhause musste er gehabt haben, denn er trug ein Halsband mit einer Marke für eine Katzenklappe. Den Knopf hat Hektor noch nicht ganz aufgetan. Er steht sich oft selbst im Weg. Mutig steht er am Morgen da und verlangt laut miauend nach seinem Frühstück. Doch sobald wir uns nähern, sucht er das Weite. Ich bin mir jedoch sicher, dass er an einem ruhigen Ort bei geduldigen und einfühlsamen Menschen, die ihm die nötige Zeit geben, Vertrauen fassen wird.



## Danksagung

«Gopfriedstutz, wie soll es auch weiter gehen nach dieser intensiven Zeit im Katzenhaus?» Das ging mir eine Zeit lang täglich durch den Kopf. Doch unlängst musste ich zugeben, dass es bei mir mit meinen 84 Lenzen gesundheitlich nicht mehr so rund läuft. Es schmerzt nicht nur der Rücken bis zur Ohnmacht. Immerhin hilft mir der Hinweis meines Hausarztes, der einst meinte, dass die Arbeit mit den Tieren mich überdurchschnittlich lange fit gehalten hat. Physisch wie psychisch. Ich sage nun Adieu und bedanke mich bei allen Menschen, die das Katzenhaus in den vergangenen Jahrzehnten unterstützten und mich auf dem steinigen Weg begleiteten. Es gab viel zu kämpfen, sich stark zu machen und dadurch auch viele private Entbehrungen. Deshalb geht ein sehr grosser Dank an meine Familie, die zurückstecken musste und mir dennoch unter die Arme griff.

«Noch eine und ich laufe dir davon!» liess es mein Mann mehr als einmal verlauten. Dennoch ist er noch heute an meiner Seite. Ebenso meine Kinder und Enkelkinder. Danke, das es euch gibt. Mein persönliches Ziel ist es, gesundheitlich wieder auf die Beine zu kommen und in der «Katzenhaus-Dépendance» an meinem Wohnort in Hallau wieder zuzupacken. Denn das ist mein Leben – meine Bestimmung.

**Ich wünsche Ihnen, liebe Katzenhausfreundinnen und -freunde, Ihnen liebe Gönnerinnen und Gönner, alles Gute. Ich bedanke mich aus tiefstem Herzen für Ihre Hingabe, Ihre Hilfe und Unterstützung für die Katzen in den vergangenen und kommenden Jahren.**

*Ihre Erika Silvestri  
und das ganze Team des Katzenhauses  
mit seinen «Samtpfoten»*